
Friederike Mayröcker

Die kommunizierenden
Gefäße

edition suhrkamp

SV

Friederike Mayröcker
Die kommunizierenden Gefäße

Suhrkamp

Der erste Teil dieses Textes erschien 2002 als Handpressendruck unter dem Titel »Wildfieber« als Band 36 in der Reihe Signatur im Verlag Rommerskirchen.

eBook Suhrkamp Verlag Berlin 2022

Der vorliegende Text folgt der 2. Auflage der Ausgabe der edition suhrkamp 2444.

© 2003, Suhrkamp Verlag AG, Berlin

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Für Inhalte von Webseiten Dritter, auf die in diesem Werk verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber verantwortlich, wir übernehmen dafür keine Gewähr. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Umschlaggestaltung: Rolf Staudt nach einem Konzept von Willy Fleckhaus

eISBN 978-3-518-77106-8

www.suhrkamp.de

Die kommunizierenden Gefäße



und knoozten dann Schulter an Schulter (meine Schulter die seine berührend seine Schulter die meine berührend) im Jazzkonzert, meist in den letzten Reihen des Saales weil sonst zu laut. Sagte zu ihm, nimm bitte weiter hinten die Plätze, manchmal wurde es aber auch ihm zu laut, und wir verließen mitten im *take* den Saal und flüchteten. Warum ich meine Schriften mit Stenographie durchsetze? beim Maschinschreiben möchte ich immer auch stenographische Kürzel tippen aber solch 1 Maschine ist noch nicht erfunden, dann ginge das Tippen noch schneller. Träumte mir heute nacht von lauter Akademikern, 1 ganze Gruppe nein nicht groupies sondern 1 Gruppe von netten Leuten, aber ich traute mich nicht, die Stiege hinunter : mit der dicken Zeitschrift im Arm, es war 1 turbulenter Traum, wir stiegen immer wieder über Treppen, 1 griechischer Prospekt, Säulenhallen, aber auch dörfliches Umland, Peter Weibel war da, er hatte 1 jg. Katze in seinem offenen Hemd, aber es war als ob er da oben 1 Penis hätte auf der bloßen Haut, usw., ich mußte mich umziehen weil ich naßgeschwitzt war, zog mich vor der ganzen Gesellschaft um ohne irgendwelche Schamgefühle zu kriegen, rollte das nasse Bündel zusammen trug es nach Hause, merkte aber erst zuhause, es war ganz frisches Brot, noch warm und 1 wenig feucht. Peter Weibel öffnete die Hose, faßte hinein während er Erklärungen an die Tafel schrieb, ich war sehr begierig / aufmerksam und fragte ihn, ob die kl. Katze die er auf dem Leib trug, ihn nicht kratze, er verneinte und trug weiter vor,

unterstrich Merksätze an der Schultafel, ich war 1 der Hörer in seiner Klasse, 1 Rebhuhn aus Blech wie Wetterhahn in 1 alten *Schuppen*, alles total heruntergekommen, EJ war nicht anwesend. Gestern besuchte mich 1 schwarzlockiger Groupie, ihr Gewand roch, sie hatte es vermutlich lange nicht gewechselt, weinte zwischendurch immer wieder, ich steckte ihr Geld zu, damit sie sich besser versorgen sollte, 1 aus der Gruppe trug mir die mehreren Taschen, Körbe und Rucksäcke, die ich stets mitführe. Aber ich wollte aufzeichnen, wie wir im Konzert *Schulter an Schulter* gesessen sind :



es war sehr angenehm dieses einander Berühren der Schultern, gab mir 1 gutes Gefühl innigen Verbundenseins. Fast wäre ich aus dem Bett gestürzt, ich hing schon halb über dem Bettrand, die scharfe Lampe neben dem Bett so daß ich ohne Anstrengung lesen und schreiben konnte, sogar ohne Brille. Ich mußte ziemlich oft aufstehen diese Nacht, auch verbrachte ich 2-3 durchschwitzte Stunden im Bett, es wäre schön, könnte ich diesen Text «wie süß sind verständliche Worte» nennen - wie gefiele Ihnen das, verehrter Leser, geschätzter Hörer? nein, ohne weibliche Anrede, das -INNEN, der männlichen Form angehängt, ist lächerlich, stoße zB auf »Schreiber« und »INNEN« - was macht ihr bloß mit der armen deutschen Sprache. Ich ging mit dem Bündel nasser Wäsche nach Hause, ich weiß nicht mehr was ich sonst noch träumte, oder ich konnte mir nicht ausmalen, daß ich Wortedafür finden würde, es war vom Hügelland aus 1 *spezielle* Aussicht, Früchte und Laub, ganz dunkles öliges Laub wie am Mittelmeer, Asien an der Hand. Während des Schreibens im Bett stützte ich mich links ab,

während Peter Weibel seine Hörer instruierte (anhand Tafelbild!), fuhr er sich mehrmals ins offene Hemd wo er 1 weibliche Brust hatte, wir hatten JAUSENGELE-GENHEITEN, ich stellte mir vor, welche Konsequenzen es haben würde, wenn ich sie bei meinem Besuch leblos auf dem Küchenboden liegen gesehen hätte - kleinste Begebenheiten : qualvolle Konsequenzen, od. wenn ich zB meine Wohnungs-Schlüssel in meiner Wohnung hätte liegen gelassen, mich also selbst ausgesperrt hätte, was für Konsequenzen stürmten da nicht auf mich ein, 1 Nachbarin bitten, mir Unterschlupf zu gewähren, von dort aus 1 Aufsperrdienst anrufen, der vielleicht nicht erreichbar (Tonbanddienst : »Service rund um die Uhr«), die Vorstellung, bei dieser Nachbarin ausgesetzt zu sein, es wäre zB auch peinlich, ihre Toilette benützen zu müssen, etc., Hunger- und Durstgefühle, das Bedürfnis sich auszustrecken auf 1 Diwan oder Fußboden, usw., alles schrecklich. Während des Schreibens *Pißdrang*, eingeschlafene linke Hand, die den Kopf stützt, während ich im Bett notiere, liege links, spüre das Pochen meines Herzens. Möchte *kein Wort mehr verlieren* wieso eigentlich *verlieren*? würde ich denn mein Wort unterwegs verloren haben? oder würde ich es irgendwo liegen gelassen haben wie meine Wohnungs-Schlüssel? Ich merke, daß für mich alles komplett und in Ordnung ist, abgekürzt : i. O. oder OK, also nichts, worüber man reden müßte, worüber man, siehe oben - 1 Wort verlieren müßte, nur Schweigen. Was für 1 Qual, wenn jemand über etwas das auf der Hand liegt, LANGMÄCHTIG zu sprechen beginnt, ich kann solche Suaden nur abwehren, indem ich ununterbrochen kopfnickend ja-ja-ja-ja rufe, dem Sprechenden also ununterbrochen beipflichte, usw. Die Adern der rechten Hand schwellen während des Schreibens stark an, ich stelle mir vor, wie 1 englische Handschrift aussieht, anscheinend gibt es keine individuellen Handschriften in England, umso ergötzlicher, als die meisten Engländer und -INNEN Linkshänder sind (»die linkshändige Frau« usw.). Mein Leintuch mit

Kugelschreiberschriften bekritzelt, als sei es 1 große schöne weiße Leinwand zu Füßen. Wenn ich am Morgen die 1. Aufstehversuche mache, bricht mir der Rücken in der Mitte auseinander, und ich taumele heulend durch die Wohnung, erst nach reichhaltiger Bewegung, Hin und Her-Laufen, Arme hochstemmend, Beine ausschüttelnd, wird der Schmerz erträglich. Auf meiner Tuchent Sterne, 1 ganzer Sternen-Regen, Sternen-Gestöber, darüber die schwarzgelbrot gewürfelte Woldecke (Couvert), ich habe das rechte Bein während des Schreibens angezogen, unter der linken Wade, die Dinge erfüllen mich, die Dinge erfüllen sich, *wie süß sind verständliche Worte*, sage ich, aber, sage ich, es sollte schon 1 bißchen Experiment dabeisein, Salz der Erde, wie es heißt. Ganz makellos, fällt mir ein, ich meine ganz ohne Umstände müssen Geräte, die ich im Gebrauch habe, funktionieren, zB der Plattenspieler, Staubsauger, Farbband-Einklemmer, Mülleimer mit Fußbedienung, Tintentod, Heftmaschine, Schraubverschluß am Honigglas usw. Peter Weibel hat die jg. Katze irgendwo auf der bloßen Haut, das ist 1 gutes Gefühl, Abkürzungen sind erbeten, zu viele Amerikanismen, zum Schluß spricht man selber so, die einstigen deutschen Wendungen gehen unter, wirken schließlich veraltet, ja, wohin hat sich denn unsere schöne deutsche Sprache verflüchtigt? Also ich kann die Örtlichkeiten nicht mehr aufsuchen, die wir gemeinsam aufgesucht haben : nie wieder ins UBL (Gasthaus mit sommers : Rosengärtchen?) nicht mehr in den PRATER (Lunapark), nie wieder nach GRADO (August / September 98).. somnambul, nicht mehr ins APFELSTRUDL (Café).. ach die Wälder auf dem Zentralfriedhof, dunkles Laub, Gebirge der Grabsteine, feuchtes Moos (Ehrfurcht), kein Sitzbänkchen an seinem Grab, die ewige Schwierigkeit, 1 Kerze an seinem Grab anzuzünden, das Bouquet mit Blumendraht zusammengehalten, schon bluten die Finger, Blut tropft auf den Kiesweg, jemand fängt es *kurzerhand* auf. Ich spüre daß das Hündchen ich meine der Kopfpolster naßgeschwitzt ist,

am Morgen, ich meine kapriziös sollte das alles ja nicht sein!
: es drückt mir das Herz ab. *Das Anmalen fällt leichter als das Abmalen*, das Holzkreuz auf seinem Grab von Nässe aufgeweicht, brauche dringend geeigneten Grabstein, Stele vielleicht, am Morgen Froschtheater. Wie ich immer gleich versinke, in den Boden sinke, sitze ich 1 *Nichtigkeit* gegenüber, ich nehme die Farbe meines Gegenüber an, die Sprechweise, den Anmerkungsstil, den Violin-Schlüssel, den Zypressenhain. Mit siedend heißer Suppe den Mund verbrannt, daß die Haut in Fetzen aus dem Mund hing, die Regentropfen tappen gegen die Fensterscheibe, 1 Wintertag, nämlich 1 Tag eingewickelt in 1 Teig, usw., nebelig-teigig oh what a wonderful morning! - ich habe mich endgültig ENTLOBT, ich meine ich habe die Wohnung mit der ich Jahrzehnte verlobt war, endgültig verstoßen. Betrete ich sie jedoch ab und zu, befallen mich Harndrang und Schüttelfrost und ich beginne zu deklamieren : alle Schriften, die ich in dieser Wohnung geschrieben habe, auswendig herzusagen also *aufzusagen* : 1 Revolution nach der anderen, *ständiges Niesen*, schließlich sich in die Ritzen eines *Wuschelkopfes* klemmen, etc.

Die Landschaft einwanderte in mein Gehirn, sobald ich auf den COBENZL fahre, und alles schaut wie Bücher aus, kl. Bücher, darin die Blumenhandschrift der Elisabeth von Samsonow, irgendwie verwandt mit mir, 5 x überworteter Stil oder was, auf dem Foto, das in dem kl. Buch liegt : ihr Gesicht schlägt Wellen, schreibe in 1 Brief an sie : »hätte gar nichts dagegen, wenn es aus wäre mit mir, alles schon gehabt (konsumiert dieses Leben) stehe vor 1 NICHTS, alles kompliziert, unsere Nerven zu vertreiben. .« - : (Muß 1 schlechter Tag gewesen sein!). Ganz kl. Wallung, frage ich EJ was denkst du woran hast gedacht? ich denke an gar nichts, ich habe an nichts gedacht.